





## Der Bote.

Von Dora Klejbe.

(Nachdruck verboten.)

Die Schale mit Goldlack und Kefesha stand schon auf der Fensterbank. Die frischen Garbinnen blähten darüber hin. Wenn sie sich hoben, sah man über den Hofgarten hinweg die Weiden. Und dann den Boden, silbern und blau, wie ein glänzender Teiler.

Frau Pastor wandte sich vom Fenster ins Zimmer zurück. Deck den Kaffeetisch, Abte, abstrich ihm die Zeit. Es ist heut Montag — Karften hat den Kaffen wieder aufhängen lassen. Weß Gott, wo der Kerl immer den Schnaps herbestimmt. Und vergiß nicht die Luttermarmelade.

Frau Pastor hatte Recht. Der Streifhund steckte in der faden Gaudelle.

„Jumme noch dasfelbe,“ dachte Marianne lächelnd. Sie sah auf dem Oberdeck in der Sonne. Karsten sprang von nebenan ins Sprachrohr hinein. Das tat er nur immer noch, um sich ein Ansehen zu geben, dabei war er nur sein fatiges Kommando.

Die Sonne kam breit und nachmittäglich vom Meer her über den Boden. Möven flogen über das Weibeland. Alles war wie einst, — beglückend einfach, in den aufblühenden Sinnen des Frühlings. Nur mitunter kam aufsendend der Gedanke an Konrad.

Aber da rief Karsten an der Peise. Die Näder warfen den letzten Schlamm verächtlich beiseite. Der Dampfer fuhr langsam drehend in die Bucht ein. —

Das Welldeck brannte in der Sonne. Um die Gefäße rasselte der Gutswagen. Es roch nach Meer und Wasser. „Wie immer, wie immer,“ dachte Marianne. Und ihr Herz wurde stiller.

Die Pfingsttage standen oben auf den breiten Pfählen. Maltes Hahn Keimung leuchtete neben Maries Sommerrot. „Hallo!“ rief Marianne und war mit einem Satz hinter sein Älteres, den das Stahlfuß mitreißten wollte. Malte beugte sich scharf nach hinten über, und nun legte sich die Drahtglocke tiefnehmend um den Landungsstahl.

Malte war zuerst an Bord. „Gamos, Marianne, daß Sie kommen. Und in den Ferien. Was macht der Gefreute? Wollte er nicht mit? So kann ich mich meiner Liebe für Sie ungefragt hingeben.“ — Er sah Marianne frei und herzlich an. „Wie ist es schön,“ sagte die junge Frau und hielt Maltes Hand, wie ist es schön, so ohne Spannung des Herzens hier zu sein.“ Sie dachte an Maltes schon heße Jünglingsliebe — wie sie unter der beschämten Güte der Mutter in Freundschaft sich gelöst hatte. „Warum ist hier alles so einfach — und bei Konrad und mir plötzlich alles verwirrt und voll Schmerz?“ Lual wollte in ihr emporengehen. Aber da war plötzlich Marie, die sie stürmisch umarmte. Und Malte, den Koffer auf dem Rücken, schob seinen magern, verbrannten Kopf zwischen sie beide. „Obere auf Marie,“ sagte er freudig, „du erweist nur den Reiz.“

Marie lachte, und Marianne mußte nachsehen, so hell und herzlich war alles plötzlich in ihr. Maltes Sorge — die sich hinter besonnenen Heiterkeit verbarg — löste sich. Sie lagte wie in ihrer Mädchenzeit. Es konnte so unheimlich nicht sein, was sie plötzlich von ihrem Manne fort und hierher geführt hatte.

Marianne ging zwischen den Freunden, sie fühlte sich umschlossen von ihren guten Gedanken. Aus der Sonne heraus nahm sie der fähige Gang — entlang an der Stützmauer — Lindenüberdacht. Wie sammelt sich hier die Stille, dachte Marianne dankbar. — „Da ist Mudding,“ sagte Marie. „Wahr ist über Band.“

„Mudding,“ sagte Marianne, und lief wie ein Kind in die Arme der mütterlichen Freundin. Blühendes Meinen erschütterte sie. „Den Kaffen, Marie,“ sagte Frau Pastor leise. Marie lief — und Malte folgte in plötzlicher Eile. „Daß nur, Kind,“ sagte Frau Pastor, „wir kommen schon wieder in die rechte Fahrstrichung, wenn es jetzt auch etwas böß spielet.“ „Ne,“ sagte die junge Frau betö. Frau Pastor schob sie sanft von sich: „Man soll niemals nie sagen. Lieberhaupt sich nicht auf Worte festlegen, die sich dann gegen uns stellen, wenn wir anders möchten. Warum sollst du mir jetzt auch nichts erzählen. Nur ganz ruhig hier mit in meinen Leben ein. Bistest du nicht dann alles das einfache und wahre, was ich nicht aus mir selbst heraus tun kann?“ Marie kam mit der Kaffeekanne, hinter ihr Dörte, hochrot und strahlend mit einer verdeckten Schüssel, zuletzt Marie. „Wasseln, Marianne,“ sagte er und schwenkte die bunte Kaffeefolge. „Zimmertun! Begreifen Sie, was das in diesen trübten Zeiten bedeutet? Warum sind Sie nicht eher gekommen?“ „Nur wegen der Waffeln — O Sie Materialist,“ sagte Marianne lachend. Alles Schwere war plötzlich fort und das Herz lief wie die Sommerluft über dem bunt aufsteigenden Kaffeisäße.

„Nun höre einmal aus, Marianne,“ sagte Frau Pastor und nahm der jungen Frau das Schergelmeier aus der Hand. — „Ich habe einen Brief von deinem Manne bekommen. Er ist seit deiner Abreise hier — also 8 Tage — ohne Nachricht. Dein Schweigen quält ihn. Warum tust du das?“

„Was er mich nicht ausquält?“ fragte die junge Frau, und lebensfähig verlangend, durch Preden Schuld und Lual dem andern zuzufinden, erfüllte sie. „Wie haben wir gewartet — die ganzen Kriegsjahre, die uns nach wenigen Wochen der Ehe trennten. Wie haben wir uns unser Leben geteilt —. Wie beide — wie beide allein, das war der Ärgernis all unserer Gedanken. Und nun —“

„Nun fand er Konrad zurück und war ein wenig bestrübt in sie — aber war es mehr?“ fragte Frau Pastor ruhig. „Woher müssen Sie?“ fragte die junge Frau voll bester Egan. „Das ist unerhölich; sage nur, ob es mehr war.“

„Nicht nicht — aber ich kämpfe nicht um etwas, das mir gehört.“

„Eine bequeme Taktik,“ sagte Frau Pastor ernst. „Aber es gibt nicht, was du das man nicht kämpfen möchte, soll es einem bedauer bleiben. Aber verheiß, Marianne, nicht mit dem andern, sondern mit sich selbst. Du hast immer nur dich gesehen. Aber hast du einmal gedacht, wie dies alles bei Konrad möglich geworden ist? Wie er die Jahre draußen gelebt hat? — ohne Schwermut, ohne Trauer — und Anmut? Daß die Sehnsucht nach allem Schönen in diesen unruhigen Jahren so groß wurde, daß nun nicht jeder Gedanke

da einmündet, wo doch in Wahrheit sein Ziel ist — bei dir?“ Das habe ich nicht bedacht,“ sagte die junge Frau mit aufgeregter Seele. „Dies war ja alles das, was auch Konrad ihr in den Stunden vor der Trennung gesprochen. Damals hatte sie es nicht glauben wollen. Nun aber fühlte sie die Möglichkeit beglückender Wahrheit. Aber dennoch war es schwer, das eigene Recht plötzlich erschüttert zu fühlen. „Sie können so sprechen, Mudding,“ sagte sie abgernd. „Sie haben dies nicht durchgemacht — Sie waren von Jugend an in diesen sicheren geschlossenen Lebenskreis gestellt. Aber wer in der verwirrten Welt —“

Frau Pastor lächelte vernehmen. „Wie sind alle in der verwirrten Welt und Kinder dieser Welt. Und sein Kreis ist so abgegrenzt, daß Wünsche nicht einmal seine Grenzen durchbrechen möchten.“ Marianne sah sie an und verstand. „Still,“ sagte Frau Pastor und das Sähen wurde ernst, „es gibt Dinge, an die man nur einmal rühren darf. Du solltest nur wissen, daß nichts vor Gericht steht und daß nur eins bleibt: gütig sein.“

„Marianne, Marianne,“ rief Maltes Stimme vom Hause her in die Stille hinein. „Kommen Sie schnell. Die Post hat etwas für Sie gebracht — in Ihrem Zimmer — etwas Schönes.“ Marianne stand auf wie emporgeschrien. „Konrad?“ fragte sie. Frau Pastor lächelte — „nein, Konrad nicht. Aber hier nur zu.“

Marianne lief durch den Garten die Steinstufen hinauf — ein lautes Bellen kam aus ihrem Zimmer — sie rief die Tür auf — „Konrad,“ rief sie. Und mit einem Satz sprang ihr Konrad, Konrads Woffhund, entgegen. Eine tiefe zitternde Freude brannte in ihr empore. Sie verstand, was es bedeutete, daß Konrad ihr den treuen Kameraden aus der Kriegszeit fandte, daß er selbst nicht kam, ehe sie ihn rief. „Konrad, guter Konrad,“ sagte sie, sich niederbeugend unter Tränen und all ihre zurückgedrängte Freude zu dem fernem Manne war in den zärtlichen Worten, die sie dem treuen Tier gab. Auf dem Tische lag ein Brief — es war wohl Malte gewesen, der den blühenden Holborn darüber gelegt hatte.

Marianne löste ihre Arme von Konrad und las. „Liebe — Du güstest von mir. D, daß ich Hoffnung hätte, daß du mich in Wahrheit wiederfindest. Ich sehne mich. Aber noch wage ich nicht zu kommen. Dein Schweigen spricht noch von Fernsein und Schmerz. Aber dich allein auf unserer Insel zu wissen, dazu ist meine Sehnsucht zu groß. So jende ich dir Konrad. Du wirst mit ihm unserer Wege gehen und wirst an mich denken, wie ich an dich, als wir beide elgen. Konrad.“

„Mein, du mein,“ dachte Marianne, und in stutenden Tränen erregte sich Glüd und Liebe. Konrad lag ganz still und sah sie an. „Herchen kommt, Konrad, herchen kommt,“ sagte sie plötzlich aus ihren Tränen heraus jubelnd. Konrad bellte auf und sprang an ihr empore.

Marie sah zur Tür hinein. „Malte läßt dir sagen, er macht das Boot zurecht — Du wirst gewiß eine Depesche an Konrad aufgeben. Wie segeln dich hinüber.“

Marianne schob das beschriebene Blatt wie eine Siegesfahne. „Ich Guten,“ sagte sie, „wie ich mich fühlte! Ja, wir segeln, aber Konrad mit. Konrad ist Hauptperson heute!“

Sie gingen durch den blühenden Garten über die Koppel. Die Büsche waren dunkel und dicht. Das Meer lag glänzend blau und besetzt in der hellen Luft. Wie weit alles in der acht Tagen geworden ist, seit du hier bist, meinte Marie. „Wie sind schon über den Frühling hinaus.“ „Es wird Sommer,“ sagte die junge Frau glücklich.

## Kleine Stadt im Tale.

Von Karl Demmel.

(Nachdruck verboten.)

Die Schneefälle laufen nichtdastend auf blanken Schienenträgen vorbei. Nur langweilige Personenzüge halten am kleinen Bahnhofs, nehmen drei oder vier Fahrgäste auf und tummeln sich weiter zur nächsten Station.

Versteht hinter waldigen Bergen, eingeeignet in einem Tale, das verschlafene Städtchen. Alte Weibshäuser stehen in den Gassen, jedes müßte eine ganz Menschheitsgeschichte zu erzählen. Der Marktplatz — breit und einladend. Vor vordemem Bürgerhäusern stehen am Eingange ein paar Bänke. Keine Straßenbahn Klingel hängt durch das Netz.

Die Straßen sind der Marktplatz hinunter noch so hellrot wie eben. In der Mitte steht das Kruggebäude, dahinter ist das Hofamt und schräg gegenüber das Rathaus. Und dann sind noch ein paar Geschäfte mit großen Schaufenstern am Markt. Überall sind die Fensterläden heruntergelassen. — Das Städtchen liegt im Mittagsstille. Tauben fliegen nichtend über die Straße.

Kangweilig schlägt die Uhr der Stadtkirche. Die Schulstuden sind ausgeföhren: Ferien! Ab und zu schautet ein Landwagen über Pfister, dann ist es wieder still. Durch die Vorengänge kann man den schiefen, grauen Kirchturm sehen. Hinter stehen in die Straße herum. Keine ist im Gotteshaus. Ein Schmetterling sitzt vorüber am Marktplatz. Die Propyläe hat sich in Gese eingekommen. Hier und da lugt eine geschäftige Balkenverzierung heraus. Es riecht nach verstaubten Jahrbüchern, in den düstern eisenbeschlagenen Zimmern. „Amüliches Kretzblatt!“ steht an einem Gasse in der Dierzenstraße selbstbewußt angegrübeln.

Hinter alten Stadtbänken geht der Bach. Ein Kind hält Wäsche in dem fließenden Wasser. Zwei Stadttore ragen noch als Zeiden von einst.

Der Stadtpark. — Es raunt in der Mittagsstille auf allen Bögen. Hinter einem schwarz-modrigen Wassergraben eine Straße aus Wäldchen. Ab und zu Klingel ein Schritt über die Straße. Hinter steht noch ein Stück Stadtmauer ums Netz und will die alte Zeit in der Stadt festhalten — aber Stein fällt auf Stein bröckelnd in die Brenneiselsche.

Ein gelbes Weidenkreisel mit grünen Fensterläden im Schloßgarten. Ein Springbrunnen brubelt in der Sonne. Herzlich sein Farbenpiel. Riegens bewegt sich ein Wesen. Der Hofhund ruht in seiner Kugel. Hinter stierlichem Gitter flimmert der Schloßgarten. Der Weiser — verträumt wie die Augen einer Mädchen. Sommerhimmel piegelt sich darin. Rosen blühen die Terrasse entlang — wilde Rosen steuern zum Schloß hin die zum Dach empore. Die Berge lächeln auf das Döhl. Noch niemand hat die kleine Stadt im Tale

aufgesehen. Daß sie schlafen. Es gibt noch Orte, die der gepflanzten Menschenseite mohtun.

Pang, pang, pang singt die Stadtkirche wieder. . . In der Stadtbibliothek steigt eine Gestalt mit Hartig und Fieberbusch aus den brügeligen Ästen und tanzt auf dem Ball des Stadtschreibers, der bei der Langsamkeit der Penelaur und des Nachmittags eingeschlafen ist.

Du du wundervolle, stille Stadt. — Der Brunnen plauscht und plauscht durch den Sonntag. — Seg dich nebenhin auf die Teintabart und hör seinem Stadtflausch zu. — Die wilden Rosen auf der Schloßterrasse haben ihre Leiche geöffnet.

Die überwundene Schädelfische. Es gab eine Zeit, in der Chronologie steif und fest darauf schweben, daß aus gewissen Erklärungen der Schädelfische auf verbrecherische Intuition zu schließen sei. Dank dieser Theorie war es manchen Verbrechtern in Kapitalprozessen ein leichtes, die Unschuldungs-fähigkeit ihres Klienten auf Grund des Schädelfisches zu beweisen. Wenn der Angeklagte wirklich das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen hatte, so war einfach die Natur dafür verantwortlich zu machen, die ihn zum Verbrecher geschaffen hatte. Jetzt hat der Londoner Professor Barrard mit aller wissenschaftlichen Gründlichkeit den Beweis geführt, daß die Theorie, die von dem Schädelfische eines Menschen auf seine Intuition schließen wollte, jeder Grundlage entbehrt. Der Londoner Professor behauptet weiter, daß der Schädelfische der Verbrecher überhaupt nichts Anormales erkennen lasse. Er hat eine große Zahl von Messungen an den Köpfen der Anstalten von Londoner Gefängnissen und an denen von Studenten der Universität Exford vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Messungen unterschieden sich in nicht woneinander. Zum Beweise, welche Rolle die Beurteilung in solchen Fällen die Zungektion spielt, führte er die Geschichte einer Alldverwehung an, die einem großen Londoner Mann unterlaufen war. Es hatte statt des Bildes eines bestialischer Mörderes irrtümlicherweise das eines breiten Matrosen gebracht, der bei einem Schiffbruch 20 Passagieren das Leben gerettet hatte. Nichtsdestoweniger waren alle Befeh des Mannes darin einzig, daß das Bild eine typische Verbrecherphysiognomie wiedergebe.

„Chiropraxis“. In Amerika treibt zurzeit ein neues Heilverfahren sein Wesen, das sich Chiropraxis nennt. Die Chiropraktoren treiben eine große Kellerei in den Zeitungsannoncen. Wenn Sie krank sind, kommen Sie und übergeben Sie sich selbst, daß Chiropraxis hilft; Konstitution und Mächtigkeiten lüden kostenlos! Dankschreiben Geheilte werden gedruckt, Artikel mit der Ueberschrift: „Durch Verweisung zum Glüd“ usw. Die Leute, welche die neue Heilmethode betreiben, nennen sich Doctoren der Chiropraxis oder legen sich sonst schon klingende Titel zu; Kampfsache ist, daß sie viel Geld verdienen. Das Verfahren besteht darin, daß sie Kranken und Geunden erschaffen, falls alle Krankheiten und Mangeln des Lebens, besonders rheumatische und nervöse Leiden, Entzündungen der Leber, der Milz, des Magens kommen haben, daß ein paar Wirbel des Rückgrats verrenkt oder verdreht seien. Wenn Sie fühlten die den Kranken, finden, daß er in der Tat verrenkte Wirbel hat, zwei, drei oder auch fünf. Schließ sich drücken und ziehen sie an dem Oberen Kopf herum, bis die Wirbel anständig wieder in Ordnung sind. Wie immer, gibt es Leute, die darauf schwören, auf diese Weise alle möglichen Beschwerden losgerorden zu sein. Andere aber, denen es nichts geholfen hat, gehen nachher zum Arzt, der mit Entsaunen die verrenkten Wirbel oder verrenkt gewesenen Wirbel betragt. Bei der Einfachheit des Verfahrens, meint die deutsche Zeitschrift, „Medizinische Klinik“, wäre es wohl zu erwarten, daß der Schwundel von Amerika nach Europa überginge. Leider gibt es ja auch uns genüßliche Menschen genug, die sich nicht kleinen Kranks. Gefährlich auszu-beringen, um einfach genug die Strafe zu geben.

Der Geizhans. In einem Schweizer Armenhaus stand vor kurzem ein Knabe. In seinem Knaben und man unter Lampen verriet — einen Briefumschlag, der in Papiergeld die Summe von einer Viertelmillion Franken enthielt. Später stellte sich heraus, daß er in einer Bank ein Vermögen von 100 000 Franken hinterlegt hatte. Trotzdem hatte der Mann bis zu seinem letzten Augenblicke im größten Gred gelebt.

## Literatur.

Die Schulfrage völlerrechtlich entschieden? Von Integor. Verlag der Kulturliga G. m. b. H., Berlin W 35, Wilmowstraße 107.

Dr. Adhons S. Schmitt-Jerusalem. Das jüdische Problem in Palästina. Verlag Georg E. Kille, Berlin NW. 7.

Bilder aus der Märkischen Borzeit. Für Freunde der heimischen Altertumskunde, insbesondere für die Jugend und ihre Lehrer von Dr. Albert Rietzsch, Leiter der vorgeschichtlichen Abteilung und der Ausgrabungen des Märkischen Museums in Berlin. Dritte, erweiterte Auflage. Verlag Dietrich Reimer (Ernst Schönbach), Berlin SW. 43.

Tausende von Freunden hat sich dieses Büchlein, dessen erste und zweite Auflage schnell vergriffen waren, schon bei Alt und Jung erworben, und Tausende von neuen Freunden werden ihm ersehen aus der Schar der jetzt heranwachsenden Jugend, an die es sich in erster Reihe wendet, und der es in unterhaltender, gemeinverständlicher Darstellung die Ergebnisse streng wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiete der Altertumskunde unterer Welt bietet. Die Entwicklung der vorgeschichtlichen Formen heimischer Kulturgeräts von den ältesten Zeiten wir erläutert und durch Wort und Bild dargestellt, was aus dem Steinbild ein Bronze und zuletzt ein Eisenbild wurde, wie die Befestigungsanlagen sich im Laufe der Jahrtausende wandelten, wie unsere Vorfahren Schritt für Schritt aufwärts ließen, wie aus dem Jäger und Fischer ein Ackerbauer wird, aber auch, wie unser deutsches Volk sich die verdorbenen gegangene Heimat wiederzuerobert, die eingebürgerten Völkern unterwirft oder vertreibt und dann auf dem mit Unrecht vertriebenen, durchnus nicht fruchtbareren Boden der Mark eine Siedlungsstätte entfaltet, die in der Beschäftigung der Völker ihre gleichen lüdt.

Zu beziehen durch die Goetho-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63, Fernamt 6539 S. 2533.





# Aus aller Welt

**Die Befehle der Schlafwagen dritter Klasse.** Anfang Januar hat die Eisenbahnerverwaltung die neuen Schlafwagen dritter Klasse in den Dienst gestellt, die zwischen Berlin und München, Köln und Nürnberg verkehren. Die Schlafwagen scheinen sich allmählich einzuführen. Die Befehle der Wagen im ersten Betriebsmonat zwischen Berlin und Köln und Berlin und Königsberg hat etwa 50 Prozent der verlässbaren Beispielen ergeben. Der Schlafwagenverkehr Berlin-München und zurück hat nach bisheriger Angaben als die beiden anderen Schlafwagenlinien die höchsten Werten auf dieser Strecke waren durchschnittlich mit 60 Prozent Reisende besetzt. Berücksichtigt man dabei, daß der Januar im allgemeinen kein ausgeprägter Reisezeitraum ist, so kann der Vergleich mit den neuen Schlafwagen als durchaus befriedigend angesehen werden. Inmal Klagen über die neuen Wagen von Seiten des reisenden Publikums nicht laut geworden sind.

**Eine geheime Spitzelkette** hatte zu Hamburg in der Kirchenstraße der Vole Mentalität mit drei Anker im Jahre 1919 betrieben. Er wurde deshalb zu 22 000 Mark Geldstrafe vom Schöffengericht verurteilt. Gegen diese Strafe hatte er Berufung eingelegt, er will nur Arbeiter in der Schmuggelkette gewesen sein. Das Gericht hat aber die Berufung verworfen. Er verhäut inzwischen wegen Hochverrats drei Jahre Zuchthaus.

**Wiedereröffnung von Milchhöfipreisen in Bremen.** Die am 1. Februar eingetretene Erhöhung des Milchpreises von 5,80 Mark auf 7 Mark pro Liter, womit Bremen mit seinem Milchpreis an der Spitze aller deutschen Städte markiert, hat zur Wiedereröffnung von Milchhöfipreisen geführt. In der letzten Bürger-versammlung teilte der Senat mit, daß er die Erhöhung auf 7 Mark pro Liter für unangenehm hält und daher wieder Milchhöfipreise einführt. Als solcher soll der bis zum 1. Februar in Geltung gemessene Preis dienen. Die Staatsanwaltschaft und die Polizeidirektion sind angewiesen worden, gegen jede Ueberschreitung der Milchhöfipreise sofortige Maßnahmen zu ergreifen.

**Starke Sinken der Milchpreise.** Durch den Eisenbahnerstreik ist der Verkehr der Güter nach dem Binnenlande vorläufig unterbrochen. Wie das Presseamt in Bonn mitteilt, befinden sich im Mittelrhein Fischereifahrer 70 000 Pfund unvertauerte Fische. Weitere Zufuhren liegen unmittelbar bevor.

**Der Krutzen „Münsterland“ der Hamburg-Amerika-Linie,** ein Schweißschiff der Handland, die vor einigen Wochen den Dienst nach Ostasien als erster deutscher Dampfer einleitete, hat zu seiner ersten Fahrt den Hamburger Hafen verlassen. Das

Schiff fährt über Bremen nach Rotterdam, von wo es etwa am 9. Februar seine Ausreise nach den Straits, Hongkong, Shanghai, Kobe und Yokohama antreten wird. „Münsterland“ ist auf der Fahrt von Bismarck- und Hoch- und wurde am 23. Januar nach befriedigendem Verlauf der Probefahrt von der Hamburg-Amerika-Linie übernommen. Die Maschinenanlage besteht aus zwei Dampmotoren von insgesamt 4150 P.S. mit der das Schiff eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 12 Seemeilen erreicht. Der Rauminhalt beträgt 6334 Kubikmeter, das Schiff aber ebenso als die Handland auch Einrichtungen für eine kleine Anzahl Passagiere. Der „Münsterland“ werden im Dienst nach dem fernem Osten außer englischen Dampfern der Reederei von Eltmann und Holt folgen: am 24. Februar der deutsche Dampfer „Schleien“ vom Norddeutschen Lloyd und am 20. März das Motorschiff „Mh-inland“, ein weiterer Neubau der Hamburg-Amerika-Linie.

**Zurück zum Alten!** Aus Moskau wird gemeldet, daß eine außerordentliche Militärkommission mit der Frage der Uniformen und Rangabzeichen in der Roten Armee beschäftigt ist. Nach langen Konferenzen hat man beschlossen, zu den frühesten Offiziersrangstufen zurückzuführen (Oberoffiziere, Stabs-offiziere und Generale) und auch wieder die alten geflochtenen Ärmelbänder einzuführen, und zwar goldene für die Offiziere und silberne für die Unteroffiziere. Ferner wurde festgestellt, jedem Offizier einen Brustknoten für persönliche Dienste zu stellen.

**Jahrestage Todesereignis bei einem Zusammenstoß in der Ukraine.** Erbachungsarbeiten aus Odessa melden, daß in der Ukraine zwei Schnellzüge in voller Fahrt aufeinandergeprallt sind. Fast sämtliche Wagen wurden zertrümmert. Die beiden Züge bildeten nach dem Zusammenstoß einen unentwirrbaren Trümmerhaufen, unter dem die Passagiere begraben wurden. Nach den letzten Meldungen ist es bisher gelungen, 25 Leichen zu bergen. Die Zahl der Schwerverletzten ist groß. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes konnte noch nichts ermittelt werden.

**Zusammenstoß zweier Güterzüge in Berlin.** Der Güterbahnhof Moabit ist der Schauplatz eines schweren Unglücks gewesen. Ein von Western kommender Güterzug fuhr mit voller Kraft auf einen gerade abfahrenden und ihm entgegenkommenden Güterzug auf. Die meisten Wagen der beiden Züge wurden zum Teil ineinandergeschoben, zum Teil stürzten sie um. Das Personal der beiden Züge, das größtenteils aus Notbehelfern bestand, wurde unter den Wagenkrümmern begraben und eingeeignet. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind zwei Personen getötet und vier schwer verletzt worden. Die Ursache dieses folgenschweren Zusammenstoßes liegt nach den bisherigen Feststellungen zweifellos in der Mangelbehebung der Stellwerke, die eine Folge des Eisenbahnerstreiks ist.

**Ein Hund verbrannt.** In der Wohnung des Versicherungsbeamten Lohse in der Großenstraße 1 zu Berlin kam durch den überhitzten eigenen Ofen heute Nacht Feuer aus. Der einjährige Sohn Gerhard, der in der Nähe des Ofens in seinem Bett schlief, wurde von den Flammen ergriffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er unter den Händen des herbei-

geholfen Krates der Rettungsstelle starb. Die Wohnung ist vollständig ausgebrannt.

**Eine erfindliche Strafe** erhielt der Diebstahl von 1. a. Hamburg, der am 24. Juni in Solikoff eine Frau k. mit ihrem Fuhrwerk angefahren hat. Die Frau wurde gegen einen Einzahlungsbescheid gelteudert und schwer verletzt. Das Schöffengericht erkannte auf 10 000 Mark Geldstrafe.

**Unfall auf der Straßengasse.** Die Ueberführung auf der Berliner Straßengasse ist durch einen schweren Unfall verurteilt. Der Klempner Wilhelm Glöwe aus der Knorrpromenade 3 in Köpenick brachte sich an einem jenen überführten Wagen der Straßengasse 75 angehängt. In der Franfurter Allee wurde er beim Passieren einer Kurve herabgeschleudert und gegen einen Kiesel geworfen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Eine Ueberführung in der Telefonzelle.** Ein Berliner Kriminalpolizeimeister unternahm eine Razzia durch die Grenzdienststraße. Dabei wurde auch ein Koffer ausgehoben, in welchem allerlei dunkle Gegenstände zu verstreuen lagen. Eine Reihe von geliebten Personen wurde listig und mußte dem Weg nach dem Polizeipräsidium antreten. Darunter befanden sich auch mehrere Ausländer, die schon längst polizeilich ausgewiesen waren, der Ausweisung aber nicht Folge geleistet hatten. Eine Telefonzelle, die durch ein Wortschlingelglocke verriegelt war, erregte das ganz besondere Interesse der Beamten. Nachdem man die Tür geöffnet hatte, fand man hier einen von der Kriminalpolizei geliebten Kuffen.

**Strakenüber.** Am hellen Tage in der Mittagsstunde ist in der Königsstraße festlich ein großer Mann in gelbem Mantel der Befehls von der Straße geritten. Der Fahrer ist mit seiner Seite entkommen. — Am Reumünster A. wurde ein Schiffer und dessen Frau von vier jungen Burlichen angefallen, die die Herabgabe des Geldes forderten. Der Schiffer ergriß einen Stein und schlug auf die Verbrecher ein, die nummehr flüchtig fortfliehen.

### Gallische Witterungsbericht.

	10 Februar 7 Uhr morgens	10 Februar 9 Uhr abends
Barometer Millimeter	770.3	772.2
Thermometer Celsius	-1.50	-6.6
Rel. Feuchtigkeit %	87	81
Wind	331	E 2

Maximum der Temperatur am 10. Februar -4.8 C.  
Minimum in der Nacht vom 9. Februar auf 10. Februar -15.9 C.  
Niederschlag am 10. Februar 7 Uhr morgens 0.0 mm

## RHEINBERG SEKT

Rheinberg & Co Akt.-Ges. Geisenheim am Rhein, Schloss Rheinberg

## Was ist Demokratie?

Demokratie bedeutet eine Staatsform, in der das Volk sein Geschick selbst in der Hand trägt, deshalb zur Verantwortung, zur Teilnahme am Staatsleben und zum Selbstvertrauen erzogen wird.

### Politische Verantwortung

bedingt für Männer und Frauen die Pflicht zur politischen Organisation, Beitrittserklärungen zum „Veren der Deutschen Demokratischen Partei“ können jederzeit in der Geschäftsstelle Leipziger Straße 21 erfolgen.

## Familien-Nachrichten.

Geburten. Willi Rah Halle, 1 Tochter. —  
Todesfälle. Friedrich Horn, Halle 73 Jahre. —  
Zehnderer August Quell, Halle 68 Jahre. —  
Karl Dohle, Halle 90 Jahre. — Frau Minu Sirocco geb. Orens-  
bach, Mühlstein. — Kaufmann Edmund Daumann, Halle. —  
Frau Emma Wehbach geb. Hammer, Köthen 31 Jahre. —  
Linoschützka-Hier a. D. Dr. Hans Schmidt-Börsing, lang-  
jähriger Sanitätsrat. — Frau Wilhelmine Wehner geb. Zarn, —  
Görsch, 75 Jahre. — August Orosch, Zeitz 75 Jahre. —  
GutsMuths-Rechtsanwalt Salomon, Langensalza, 77 Jahre. —  
Baudirektor Kurt Jander, Halle 46 Jahre. — Oskar-Wil-  
helm Mann, Krüger, Kleinbrenn, 57 Jahre.

## Offene Stellen

### Buchbinderlehrling

steilt Ostern ein **Otto Hendl-Gesellschaft**  
m. b. H.,  
Grosse Brauhausstr. 16/17.

## Mietsgesuche

### bagerräume

Nähe Grosse Brauhausstr.  
gelegen, gesucht. Angeb-  
erbittet die **Otto Hendl-  
Gesellschaft m. b. H.,**  
Grosse Brauhausstr. 16/17.

Verkauft, geb. Dame such-  
t per halb ein feines  
möbliertes Zimmer,  
a. l. mit elektr. Licht. Preis-  
offerten auf G. 3547 an die  
Exp. dieser Zeitung.

**Emser  
Quellbäder**  
L. Geyers & Retzsch

**Preiswert u. gut  
Kaufte Die Identität  
Hintergrund.**

Streuwaren  
in dem ersten Spezialgeschäft.  
**H. Schnee Nacht,**  
G. Sternstr. 54.  
Gartenplatz 1538.

## Hygiopon

das elektrolytische Eisenpräparat

Man beachte die nächsten Inserate!

### VERTRETER GESUCHT.

Solche, die bei Apotheken und Drogen-Handlungen gut eingeführt sind, bevorzugt.

Hygiopon m. b. H. Berlin SW 48 Friedrichstr. 2.

### Kaufgesuche

Lumpen  
Felle  
kaufte zu höchsten Tagespreisen

**E. Günther**  
Graseweg 8  
Telephon 6130.

Eisen  
Knochen

## Alteisen

Ofenguß,  
Maschinengußbruch,  
Brandguß,  
Schmelzeisen

fuhrenweise  
zu hohen  
Preisen  
zu kaufen  
gesucht.

**Joh. Schaal**  
Telefon 6527 Grzgündel 1879 Telefon 6827

### Vermischtes

## Rheumatismus — Hexenschuss — Gicht — Ischias

beseitigt die elektrisch  
Wasserdampf-Kompressen

Näheres durch die elektr. techn. Fabrik

**A. Liebig, Rudolf-Haym-Strasse 37.**

**Schneertücher**  
empfiehlt V 335/5  
H. Schnee Nacht,  
Dr. Stel Nr. 84.

**Gummibilder**  
-Waren Spül-Apparate,  
Frauensuchen,  
Spritzen-u. Spülmittel.  
**C. Klappenbach,**  
G. Halle a. S.  
G. Ullrichstr. 11.

**Dauentuch,**  
In Laus. mit Gebirgsbau,  
in eleg. Kleider u. Stoffen bei  
billig. Proben frei. Max  
Kremer, Sommerfeldstr. 22.

**Hartholz-Parkett**  
24 mm stark

**Parkett-Hönemann**  
Steinstr. 8  
billiger als Linoleum!

**Bettmatten**  
Bettmatten sofort abgelie-  
fert. In G. u. S. angebe-  
Wachstum an. Ver-  
sandges. Schrift A. Ben-  
dewitz, Köpenick  
453, Brandstr. 23

## Möbel-Fabrik

### Vereinigter Tischlermeister

Halle a. Saale  
Fernsprecher 6642 — Kleine Steinstraße 6  
empfehlen

### Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer Küchen

In großer Auswahl preiswert. V2094

### Umlöse Bekanntmachungen

In unterer Hand strenger  
Abt. B Nr. 14 ist heute bei  
der Erdämmerung des  
Wassers der G. S. an  
eintrag. Das G. S. an  
kapital wird von 420000  
Mark auf 1050000 Mark  
erhöht durch Ausgabe von  
5250 auf den Jubelher lau-  
tend 10 Aktien zu je 1000 Mark.  
für die das gesetzliche Ver-  
fahren der Aktionäre aus-  
geführt werden. Die Erhöhung  
ist durchzuführen. Die neuen  
Aktien werden vom 1. Fe-  
bruar 1922 ab an der Dis-  
konto. Der Mindest-  
betrag, unter dem die Akti-

In das diesjährige Handels-  
jahr der G. S. Nr. 22  
hat bei der G. S. an  
Kapital. Kapitalien und  
Wassers der G. S. an  
eintrag. Das G. S. an  
kapital wird von 420000  
Mark auf 1050000 Mark  
erhöht durch Ausgabe von  
5250 auf den Jubelher lau-  
tend 10 Aktien zu je 1000 Mark.  
für die das gesetzliche Ver-  
fahren der Aktionäre aus-  
geführt werden. Die Erhöhung  
ist durchzuführen. Die neuen  
Aktien werden vom 1. Fe-  
bruar 1922 ab an der Dis-  
konto. Der Mindest-  
betrag, unter dem die Akti-

### Bekanntmachung.

Am 10. März 1922 für den Regierungs-Bezirk Merseburg,  
Zirkel 2/1921, ist über die Prüfung von Schulbüchern fol-  
gendes veröffentlicht:

Am 10. März 1922 werden seitens der landständlichen Prüfungskommission für den Regierungs-Bezirk Merseburg folgende Schulbücher ausgetestet werden am 28. Februar, 30. Mai, 28. August, 28. November.

Die Prüfungen finden in Merseburg in der Schulbesuchsstelle des. Die Prüfung ist mit dem 1. März 1922 ab an der Diskontokonto. Der Mindestbetrag, unter dem die Aktien...





### Vertragung der Genfer Konferenz.

Der offizielle Bericht der deutsch-polnischen Verhandlungen, der am Freitag, den 10. Februar, angefangen war, ist am Montag, den 13. Februar, um 10 Uhr vormittags erschienen worden, da infolge des Einrückens der deutsche Abordnung erst morgen eintrafen wird. Die polnische Abordnung ist bereits am Montag angekommen. Heute werden die beiden Bevollmächtigten vorbereitende Besprechungen mit dem Botschaften Colander haben. Als persönliche Sekretäre des Botschaften wird, wie bereits während des jüngeren Aufenthaltes in Oberlesfelden, Dr. W. v. Manen den Botschaften betraut. Auch die hiesigen Mitarbeiter des Botschaften sollen den Streit der Herren entnommen werden, die Colander nach Oberlesfelden begleitet haben.

### S'anon und Isowall.

Die Mitte Poincaré marschiert weiter. Wenn auch bisher nur Herr Poincaré die Ehrliebe der Isowall-Briefe in Zweifel gezogen wurde, so ist es doch hier bemerkenswert, daß sich nunmehr auch der frühere russische Außenminister S'anon in einem Wochenschrift über die Isowall-Briefe äußert. Er nimmt allerdings irrtümlicherweise an, daß die Briefe aus der Dokumentensammlung des russischen Legationssekretärs Siebert kommen. Er gibt aber ihre Echtheit an und bemerkt nur, daß der Name „Siebert“ diesen so wertvollen Brief „gestohlen hat“. Natürlich sieht S'anon, der selbst durch diese Enthüllung kompromittiert ist, man auch nicht an, näher so wie Isowall und Poincaré, das Bedürfnis, sein Handeln zu rechtfertigen. Rußland und Frankreich hätten die vorliegenden Verhandlungen geführt, weil sie einen Ausgang zu erwarten sich erlaubten. S'anon erkennt die Notwendigkeit an, für die Kriegler der Alliierten Deutschlands, die in Mittel-Europa nicht beizubehalten haben. Die von Isowall gemachte Behauptung der französischen Presse mit russischen Geheimen, die internationalen Mitarbeiter Poincaré hat natürlich mit Defensivem gar nichts zu tun, sondern beweist reinen Offensivismus. Man kann es nur bedauern, daß auch S'anon die Echtheit seiner für die Kriegstreiber der Entente so kompromittierenden Berichte bekräftigt hat.

### Wenn zwei sich streiten . . .

Auf die Rede des englischen Premierministers Lloyd George, die eine Verleugung des Garantievertrages mit Frankreich sein sollte, ergingen von Frankreich aus verschiedene Antworten. In Deutschland vermag man aus diesem Streit nur wieder die alte Erfahrung zu machen, daß der dritte die Wahrheit erfährt, sobald sich zwei streiten. Lloyd George hat mitgeteilt, daß Balfour und Wilson einem Garantievertrage für Frankreich zustimmen, um Frankreich zu entschleunigen, von den Amerikanern des linken Parteiführers Abstand zu nehmen. Der offiziöse „Temps“ nennt diese Angaben einen Irrtum und er wirft Lloyd George vor, daß er eine Lüge verbreite.

Das Blatt „Le Temps“ wird mit seiner Behauptung wenig Glück haben. Gewiß wollte Frankreich sich diese Gebiete links des Rheins nicht einfach einverleiben. Es wollte einen Aufseher stellen, der ähnlich wie das Remetland und Danzig von Deutschland losgerissen und unter fremde Vormundschaft gebracht werden sollte. Lloyd George hat ebenfalls zugehört, daß man zu etwas Amerikaner nennt. Die Behauptungen des „Temps“ sind wohl hinlänglich, als unter Herrn Poincaré die Gedanken der Postulanten des Rheinlandes keineswegs aufzuheben werden. Will sich doch Herr Poincaré den Landesverräter Dorten kommen lassen, weil er ihn für einen brauchbaren Mann für seine Zwecke hält.

Ein anderes französisches Blatt, die „Liberté“, gibt übrigens offen zu, daß Frankreich eine andere Grenze verlangt habe, es hätte Preußen dort hin zu verweisen wollen, wozin es gefahren, zur Erde und zur Dürre. Damit wird nur bestätigt, daß man von französischer Seite die völkische Behauptung Deutschlands anerkennet und es gefährlich für uns wöllten wir uns darüber täuschen lassen, daß solche Rede heute in Frankreich noch ihre eifrigen Verehrer findet.

Im übrigen hat Herr Lloyd George ja seinen Gesandten zu den sogenannten Anexionen gegeben. Was war die Besetzung Elbisch-Bohrinens, Danzigs, des Memellandes, Posen und Westpreußens anders als Anexion? Und im Westen hat man Genua-Mitgliedern unter Verhöhnung jedes Selbstbestimmungsrechts einfach an Belgien angegliedert. Mögen sich die verantwortlichen Herren

Frau Köpfe fassen an dieser Stelle fonderebare Gefühle, denen sie zuerst gar nicht glauben wöllten, und ehe sie es sich verahnt, hat sie auf den Betrand und wöllte schmerzhaft; fähig, daß es böhme Sünde sei, und weinte doch nur noch mehr. Aber dann kamen Schritte die Treppe hoch, und sie sprach alles Schrecken nieder und ließ zum Rücken sitzen und drückte den nassen Schwamm gegen die Augen; was sollte ihr Mann denken! Tränen an einem solchen Tage!

Gerade war es so weit, daß sie ein Räscheln fertig bringen konnte, da stand Herr Köpfe in der offenen Tür des Nebenimmers; auch in seinem Gesicht war ein Räscheln, aber das war räschelnd.

„Michen“, sagte er, und im Ton war Bitte und dann auch wieder Verlegenheit. „Michen, es ist alles nichts; läßt Du mir böse?“

„Du warst ihm Michen schon um den Hals gefallen. Mit dem Gelde ist es nichts?“

„Die Art der Frage kann Herrn Köpfe so fonderebar, daß er Michens Kopf ein Stück von sich abließ, um ihr recht ins Gesicht sehen zu können; es trat ihm ein schmerzlicher Blick aus rotergeleiteten Augen. Da lachte Herr Köpfe laut heraus, ein richtiges frohes Jungenslachen, wie er es gar nicht oft hatte. Und dann erzählte er, daß der Betrer fürchtbar böse gewesen sei und gesagt habe, so eine Dummheit wie die ihrige habe die Welt noch nicht gesehen, nicht einmal Dillatationen und Mitten können sie ausenkenbehalten; ihre langweiligen Dillatationen ginge die ganze Auslieferung der Mitten-Mittlerwerke nichts an. Michen lächelte nur mehr mit halben Ohren zu; sie sagte sehr leichthin, daß sie froh sei, daß nun die Geschichte wieder in Erledigung komme, nahm die Kapiere und trat sie mit vorläufigen Gebärden in ihre Schatulle aus Buchsbaumholz zurück.

Herr Köpfe war mittlerweile an das offene Fenster getreten und hatte die Arme weit ausgedehnt. Er kugelte tief auf, aber da war jetzt kein Zweifel mehr möglich; es war ein glücklicher Zufall.

Die Sonne schien, der ferne Höfenzug war himmelblau, und die Schwärden glitten zum Greifen nahe, hin und her. In der einen Ecke der Dachrinne, wo die tiefe Erde sich angefangen hatte, war eine dort hin verirrte gelbe Sternblume aufgeschlitten.

Keber um die Begriffe streiten; die Weltgeschichte wird ihre Begreiflichkeiten mit dem klaren Ausdruck Völkerraub bezeichnen.

### Der Kurs des neuen Papstes?

Das offizielle Organ des Vatikan, der „Osservatore Romano“, veröffentlicht zur Nacht des Papstes Pius XI. einen Artikel, der sich in klaren Wendungen gegen die Reformation erhebt. Dieser geistlichen Bewegung wird die Schuld an allen Rebellionen seit vier Jahrhunderten zugeschrieben. Der russische Reformationsgeist habe vor Leidenschaft und der Vereinigung für und vor der Reformation zum marianischen Sitten verläßt und den Reformation zum marianischen Charakter gemacht, erklärt der „Osservatore Romano“.

Der Artikel des offiziellen Vatikanblattes geht nicht recht zu der Erklärung, die der Konstantinopoler Chigi zu der öffentlichen Erklärung des päpstlichen Stuhls nach, der als Botschafter einer allgemeinen Versammlung aller Nationen und Völker gelten sollte. Eine Beziehung, mit der gleichzeitig eine Kampfanlage gegen Vatikanen Andertendenz verknüpft ist, kann man nicht nur schwer verstehen. Natürlich entspricht der Artikel des „Osservatore Romano“ dem katholischen Geist, der eben die katholische Religion als die einzig wahre ansieht und nur von ihr das Heil für die Menschheit erwartet, aber die Punkte waren zeitweise doch gute Diplomaten, daß sie es verstanden haben, sich auch mit den nichtkatholischen Mächten auf einen guten Fuß zu stellen. Der Vatikan wird auch sicher den Artikel des „Osservatore Romano“, wenn er sich auch innerlich blüht, diplomatisch nicht nach außen hin geben.

Wichtig werden werden in dem Artikel gegen den Geist der Reformation eine Stellungnahme in Bezug auf Deutschland sein, da von diesem Land aus ja die Reformation ihren Ausgang genommen hat, während Frankreich und Völkern der katholischen Kirche ohne Einschränkung treu geblieben sind. In diesem Sinne werden auch unsere Feinde im Westen und Osten den Artikel des „Osservatore Romano“ laudieren. Aber ein beachtlicher Vorstoß gegen Deutschland wäre ein schwerer politischer Fehler, denn es gibt ganz abgesehen davon, daß ein großer Teil des deutschen Volkes sich zur katholischen Religion bekehrt, auch noch andere Gründe, deren religiöse und ethische Gehalt auf der Reformation aufgebaut ist, vor allem England. Und dann ist es auch eine fälschliche Behauptung, daß alle Rebellionen seit vier Jahrhunderten durch den Reformationsgeist erzeugt worden seien. Das ließe sich an vielen Beispielen aus katholischen Ländern widerlegen, in die nie der Geist der Reformation eingedrungen war, so vor allem an den Revolutionen in den südamerikanischen Staaten, die heute noch unter dem ausschließlichen Einfluß der katholischen Gottesfurcht stehen und in denen es mehr Rebellionen gegeben hat, als in allen protestantischen Ländern Europas.

Und die größte und blutigste Rebellion der neueren Geschichte, die große französische Revolution entstand in einem Lande, in dem jede reformatorische Regung mit Gewalt unterdrückt worden war. Mit den geschichtlichen Belegen für die Behauptungen des „Osservatore Romano“ dürfte es also bedenklich hopen und über keine politische „Klugeheit“ braucht man wohl überhaupt kein Wort zu verlieren.

### Die Intronisation Pius XI.

Rom, 10. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Wie der Corriere d'Italia meldet, wird die feierliche Intronisation des Papstes Pius XI. am 12. Februar in der vatikanischen Basilika stattfinden. Wie jetzt bekannt wird, sind im Konklave der Papstwahl 38 Stimmen auf Kardinal Ratti entfallen.

### Deutsches Reich.

Der sächsische Reichsarbeitsminister hat wegen der einbreitenden Brotverknappung eine Erhöhung der Sägemühle-Erwerbssteuerunterstützung um etwa 20 Prozent ab 1. d. M. angeordnet. Die sächsische Regierung wünscht eine noch weitere Erhöhung.

Das Drückstufengesetz. Im Ausschuss für die Nachprüfung des Drückstufengesetzes wurde in den letzten Tagen von ihm bis jetzt abends gearbeitet. Bis jetzt sind folgende Gebiete ernüchtert erklärt: Bonn, Remondura, Nieder- und Oberlesfelden, Kreisbau Sachjen, Wroning Sachjen, Anhalt, Württemberg; gegenwärtig wird Bayern beraten. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Abfindung von Deputationen oder Eingaben, die sich auf die bereits erledigten Gebiete beziehen, zwecklos ist. Eine nochmalige Prüfung findet nur infolge statt, als eine Ueber-einstimmung zwischen den Beschlüssen des Reichsrats und des Reichstagsausschusses herbeigeführt wird.

Die Gewerbesteuer für 1922 in Preußen. Da sich der Einbringung eines Gehelntentwurfs zur Veränderung des geltenden Gewerbesteuergesetzes Hindernisse entgegengekommen haben, sieht sich der preussische Finanzminister veranlaßt, zunächst von der Einbringung des Entwurfs abzusehen. Hieraus erwächst für die Steuerbehörden die Notwendigkeit, die Vorarbeiten zur Veranlagung der Gewerbesteuer für 1922 mit größter Beschleunigung fortzuführen, damit die Veranlagung möglichst rechtzeitig durchgeführt werden kann. Insbesondere muß unverzüglich die Neuwahl oder Ersatzwahl der Ausschussmitglieder vorgenommen werden.

### Auslands-Rundschau.

Parallel, der Felle. Das „Journal du Peuple“ bringt den Parallel einer Rede des Marschall Fyallie an die Zugänge des Politbüros, die bekanntlich direkt in dem französischen Ozeanien eingegliedert sind. Nach dieser Rede bildet der letzte Krieg nur eine Episode in dem tausendjährigen Kampf zwischen Kelti-Franzosen und Germanen, der dem Zweck der gänzlichen Vernichtung der Germanen dienen müßte. Deshalb werde und müsse der Krieg zwischen beiden bald wieder beginnen.

Schwedisch-russischer Wirtschaftsvertrag. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die vier einzigen Zeit in Stockholm geführten schwedisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen jetzt abgeschlossen. Der von den Schwedischen und den russischen Delegierten unterzeichnete Entwurf zu einem vorläufigen Wirtschaftsvertrage ist getrennt von den schwedischen Delegierten der Regierung zur Prüfung unterbreitet worden.

### Eduard Grey und seine Konferenz.

Von Dr. Eugen Fische.

Konferenzen sind Stufen auf der Himmelsleiter zum ewigen Frieden: so sagt Lloyd George und eröffnet den Deutschen freundliche Vorstellungen für Genoa. Die Konferenz von 1914 hätte zur Verhütung des österreichisch-serbischen Streites in fünf Tagen geführt, so läßt sich der völkischen Konferenz von Genoa nachsehen und dient damit seinen französischen Freunden und Herrn Poincaré, der durch die fünf täglichen Entschuldigungen über die Vorkriegszeit schwer bekräftigt ist. Gellern noch hätte man aus „Humanität“, daß in zahlreichen Attentaten, die das französische Gelübde über 1914 verstoßen. Der Wunsch, man solle an Vergewaltigungen, die durch die russischen Feinde von einander aus Licht drohen, und deren Schicksal das durch erwiesen wird, daß mit dem Reptilienantritt Poincaré diese französischen Verleumdungen nach der Hand. Während bis dahin die französische Regierung von einer Teilnahme an Völkerräubern nicht wissen wollte, gab Poincaré zu verstehen, daß er jede Seitenfrage für eine europäische Feste, jährliche Wiedertun gegen Österreich erwarte und jederzeit zum Woffenung bereit sei. Und nun an kommen sich die französischen Völkler rühmen die Einbringung über den europäischen Krieg und Frieden in der Hand zu halten. Der Entschluß, die Vereinigung Serbiens mit Montenegro aus der Einbringung an Österreich-Ungarn zurückzuführen, stand in Vorbereitung, so leitete in der Folge Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen Politik jede Freiheit in Asien, solange sie nur die Gerechtigkeit an der Weltfront aufrecht erhielt; er hätte die immer wieder auflebende Kritik des englischen Parlamentes an dieser Außenpolitik zurück weisen und verteidigt, verurteilt, infanterie er ging im ersten Weltkrieg, Poincaré eine nach Mittel-Europa auszusenden. Und viele Angelegenheiten, behauptet Eduard Grey, hätte sich in fünf Tagen erledigen lassen. Er habe im Jahre 1907 mit den Russen gegen Deutschland abgeschlossen, war 1908-9 vom Krieg an der Seite Russlands bereit und gewillt, die Franzosen zum Mitgehen zu zwingen; er gelästete der russischen

# Theater in Halle.

## Stadt-Theater

Sonnab. den 11. Febr. Anf. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Die neuerlichen Frauen Komische Oper von Wolf-Ferri Sonntag nachm. Magdalena. Sonntag abend Oberst Chabert

## Hallisches Operetten-Theater

(Ferial 6183).  
Allabendlich 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
Das Hollandweibchen  
Kasse ab 1/10 Uhr un- unterbrochen geöffnet.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Zum letzten Male: Die Geisha.

## Auswärtige Theater

Sonntag, 4. 11. Februar

## Leipzig Neues Theater

7 Tosca  
Altes Theater 3 Der Bibers 3 $\frac{1}{2}$  Ab dafür  
Neues Operetten-Theater 3 Die Fledermaus 7 $\frac{1}{2}$  Die lustigen Nibelungen

## Magdeburg Stadt-Theater

2 $\frac{1}{2}$  Rabele u. Liebe. 7 $\frac{1}{2}$  Undine

## Wilhelm-Theater

7 $\frac{1}{2}$  1919 (ab dafür)

## Erfurt Stadt-Theater

1 $\frac{1}{2}$  Musikoperlag 3 $\frac{1}{2}$  Tanteuleichen 7 $\frac{1}{2}$  Margarethe (Faust)

## Weimar Deutsches National-Theater

2 $\frac{1}{2}$  Peterschens Mondfahrt 6 $\frac{1}{2}$  Der arme Heinrich

## ZOO

Sonntag, 4. 12. Februar. nachm. 3 $\frac{1}{2}$  bis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr

## Konzert

(Philhar. Orchester). Leitung: Obermusikmeister Karl Steur.

Empfehlen wieder einen grossen frischen Transport belgische und schweizerische



**Acker- und Wagenpferde**

**Wilh. Stock, i. V. Th. Weinstein.**

Halle a. S., Bismarck-Strasse 46.  
Telef. 5795.



**Der Andrang**

im U. T., Alte Promenade, zu dem lustigen zweiseitigen Abenteuerfilm Se. Exzellenz von Madagaskar. I. T. Das Mädchen aus der Fremde m. Eva May

in der Hauptrolle und zu dem Film Chaplin im Warenhaus mit Charlie Chaplin und im U. T., Lebziger Str. zu dem großen Lya Mara Lustspiel Das Mädel von Piccadilly. II. Teil. Eine lustige Verbrechenjagd ist so

**gewaltig,**

daß wir bitten, möglichst die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Beginn in beiden Theatern  
Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.



**Walhalla-Lichtspiel-Theater.**

Täglich der große Schlager **Trick-Track.**

Humor. Film-Operette 6 tolle Akte unter persönlicher Mitwirkung v. 5 auswärtigen Künstlern.

Ferner: **Das Rattenloch.**

Gewaltiges Detektiv-Drama in 6 Akten mit Ernst Reicher als Stuart Webbs.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**Lichtspiele**

gr. Ulrichstr. 51.

Der große Erfolg! Bruno Kasiner in der neuesten Filmschöpfung **Der Graf, die Tänzerin und der Staatsanwalt**

Außerdem: **Die letzte Nacht der Dora Flametta**

Angelehnt in 2 Nächten.

Hauptrolle: Violetta Nagleraka. Beginn Wochentags 4, Sonntags 3 Uhr.

# Zuckerraffinerie Halle.

Die unterzeichneten Banken sind beauftragt, die Stammaktien und Vorragsaktien der Zuckerraffinerie Halle für ein Konsortium zu erwerben und zwar zum Preise von 102 $\frac{1}{2}$  für die Stammaktien ohne Dividendschein für 1920/21 und die Vorragsaktien zu 115 $\frac{1}{2}$  ebenfalls ohne Dividendschein 1920/21.

Wir ersuchen diejenigen Aktionäre, welche bereits sind, ihre Aktien zu diesem Preise zu verkaufen, die Stücke bereits Bogen bei einer der unterzeichneten Banken einzuliefern und gleichzeitig bei Angebot ein Formular, das bei den Banken erhältlich ist, unterschrieben zu vollziehen. Die unterzeichneten Banken verpflichten sich nebst ihres Auftraggebers, die Aktien zum angegebenen Preise abzunehmen, wenn bis zum 28. Februar 1922 einschließlich 8 Millionen Mark Stammaktien und 1 Million Vorragsaktien zu obigen Bedingungen an-suchen sind.

Die Zahlung des Kaufpreises erfolgt dann bis zum 15. März 1922 an die im Angebot anzugebende Zahlstelle. Den Schlußschein stempel tragen unsere Autraggeber.

Halle, den 11. Februar 1922.

Leipzig,  
Hallischer Bankverein von Kullisch, Kasmpf & Co., Halle a. S.  
Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. S.  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

# L. A. S. A.

1922 • Land-Adreßbuch Sachsen-Anhalt • 1923

Unter diesem Titel erscheint in diesem Jahre in unserem Verlag ein **Land-Adreßbuch**, in welchem zum ersten Male ein Einwohner-Verzeichnis sämtlicher Dorfbewohner, sowie Angabe der Einwohnerzahl, nächste Bahnstation, Post und Namen des Gemeindevorstehers der Provinz Sachsen und Anhalt gebracht wird. Dank dieser Reichhaltigkeit u. Vielseitigkeit wird L. A. S. A. zirka 500 000 Adressen enthalten. Dieses wertvolle Adressenmaterial ist unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, sowie jeden Landwirt, dem an neuen Geschäftsverbindungen, Absatzmöglichkeiten oder Bezugsquellen gelegen ist. — Vorbestellungspreis 125,— Mark. Interessenten für Inserententeil bitten wir Prospekt bei unserem Verlag anfordern zu wollen.

**Paul Brennecke • Halle (S.)**  
Abtlg. Adreßbuch-Verlag  
Rosenstraße 2 Fernruf 4662

**Moderne Theater**

die führende Kleinkunst-Bühne. Gasviele. Ed. Kempinski's Lebende Marmor-Schönheiten

Naturrell — Naturrell außer 12 ersklassige Künstler-Kräfte.

**Moderne Transmissionsen**

gebr. eigene Riemen scheiben, Getriebe, Kettenteile abzugeben. Sie u. a. Verlässlichkeit auf Wunsch.

H. & F. Steinbach, Mühlhäusern 59 i. Thür.

**Reform-Beinkleider**



Schlupf-Hosen, Turnhosen

f. Damen u. Mädchen, in großer Auswahl.

H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 54.

# Unterrichts-Anzeigen

**Buchführung.** Kaufmänn. Privatschulen. Wilh. Baer, Geisstr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

**Schreibmaschine.** Kaufmänn. Privatschulen. Wilh. Baer, Geisstr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

**Stenographie.** Kaufmänn. Privatschulen. Wilh. Baer, Geisstr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

**fremde Sprachen** Kaufmänn. Privatschulen. Wilh. Baer, Geisstr. 41.

**Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten**

Juwelen — Gold — Silber.

# Die GÄRUNGS-INDUSTRIE

Central-Anzeiger u. Fachzeitschrift für die gesamte Brenner-, Presshefen-, Spiritus- u. Trocknungsindustrie

6. Jahrgang

**HALLE a. d. SAALE**  
Betriebsgebäude: Gr. Brauhausstrasse 17

Führendes Fachblatt u. Werbeorgan für die Brenner-, Presshefen-, Spiritus- und Trocknungsindustrie. Verbreitung an garantiert 60000 in- und ausländisch. Firmen der beteiligten Industrien.

Bezugspreis M. 9.— vierteljährlich Anzeigerpreis M. 1.— für die Spaltenzeile (10 mm breit) Millimeterzelle. Probe-Nummern kostenfrei.

# Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte“

vorm. Paul Reuss, Artern.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Sonnabend, den 4. März 1922, mittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, in Halle a. S. im Hotel „Stadt Hamburg“ stattfindenden**

## ausserordentlichen Generalversammlung

ergebnis eingeladen.

**Tages-Ordnung:**  
Genehmigung zur Ausgabe einer 5 $\frac{1}{2}$  igen, in Teilschuldverschreibungen eingeteilten Anleihe von 2 Millionen Mark.

Zur Teilnahme an der ausserordentlichen Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche gemäss § 15 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder eines deutschen Notars spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bis mittags 1 Uhr bei der Dresdner Bank, Berlin, den übrigen Niederlassungen der Dresdner Bank in Deutschland, dem Bankverein Artern, Sprönger's, Büchner & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Artern, dem Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. d. S., der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, Akt.-Ges., Filiale Eisenach in Eisenach, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G., Freiburg i. B. der Gesellschaftskasse in Artern niedergelegt haben.

Artern, den 6. Februar 1922.

**Der Aufsichtsrat.**  
A. Herzfeld, Vorsitzender.

# Empfehlenwerfe



**Arhus.**  
J. P. Petersen, Dampfer-Agentur und Spedition.

**Aken an der Elbe.**  
Hafen- u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft  
Grosse Umschlaganlage an der Mittelbeile i. Messengüter (Schwefelkiese, Phosphate, Kohlen, Zucker, Getreide, Futtermittel usw.)  
20 geräumige Lagerspeicher, sowie Kellereien.  
Elevatoren, Reinigungs-, Putz- u. Mischmaschinen.  
Grosse Legerplätze im Freien

**Amsterdam.**  
Defais & Verschure

**Antwerpen.**  
Agence Maritime Marks.

Basel Schweiz.  
Bestler Lagershaus-Gesellschaft, Amtl. Güterbest. der Bad. St. B.

Burekhardt, Walter & Cie., A.-G.  
Carl Im Obersteg & Cie.

**Bentheim.**  
Defais & Verschure

**Borken (West).**  
Paul Feind, Bahnspeidition, Intern. Transporte.

**Chemnitz.**  
I. Max Meinig, Sped. Lagerung.

**Chiasso (Schweiz).**  
„Rapid“, Internationale Transport-Gesellschaft.

**Eger.**  
Defais & Verschure

**Emmerich.**  
Paul Feind, Internationale Speditionen.

**Friedrichshafen a. B.**  
C. E. Noerpel, Internationale Transporte.

**Gablonz a. N.**  
Defais & Verschure

**Gorinchem.**  
Defais & Verschure

Halle a. S.  
**G. Vester, G. m. b. H.,**  
Bahnspeidition — Lagerung.

**Hagen i. Westfalen.**  
J. G. Silber.

**Hamburg.**  
Carl Riesenberger.  
Defais & Verschure

**Herzogenbusch.**  
Defais & Verschure

**Kattowitz.**  
Oberschles. Spedition- u. Ver-zollungsbüro E. Steinitz.

**Köln.**  
Math. Wirtz, Spedition, Geogr. 1872.

**Leipzig.**  
Defais & Verschure

**Markneukirchen.**  
Defais & Verschure

**Magdeburg.**  
**Paul Siebert, G. m. b. H.**  
Schlaftr. Spedition, Lagerung, Internationale u. Ueberseetransporte, Sammelungsverkehre.

**Odenzaal.**  
Defais & Verschure

**Prag.**  
Defais & Verschure

**Reichenbach.**  
Defais & Verschure

**Rotterdam.**  
Defais & Verschure

**Saarbrücken.**  
Saarbrücker Spedition- u. Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.

**Singen.**  
C. E. Noerpel, Internationale Transporte.

**Sofia, Warna, Burges.**  
Erste bulg. Aktiengesellschaft für Internationale Transporte.

**Schaffhausen.**  
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.

**Sierck (Frankreich)**  
Léonard & Cie., Spedition-Zollagentur, A. Lahaye, Internat. Transporte, Zollagentur.

**Venlo.**  
**J. Laumen & Co.**

**Warnemünde.**  
Aug. Kröger.

**Wien.**  
**Transport-Kontor der Rhein-Westf. Eisen-Industrie A. KINKEL,**  
Wien I. Schottenring 35.

**Winterswyk (Niederlande).**  
Fa. J. B. Smalbreuk, Grenz-Spedition — Verzollung — Lagerung.

**Zevenaar.**  
Defais & Verschure

**Zürich.**  
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G. Carl Im Obersteg & Cie.

# Winterkuren in Bad Elster helfen

bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden (Gelenkkranken), Blutarmlut, Blieschucht, Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber- und Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit, Lähmungen usw. — Druckschriften und nähere Auskunft durch die Badedirektion.